

Wort des Pfarrkuraten zur Fastenzeit in der Coronakrise

Liebe Mitchristen, liebe Freunde,

Corona legt derzeit unser Leben lahm.

Auch der für viele gewohnte Kirchgang ist derzeit nicht mehr möglich.

Deshalb wende ich mich heute auf diese Weise an Sie.

Corona ein Infekt der die ganze Welt durcheinander bringt.

Corona, woher der Name?

Corona war eine frühchristliche Märtyrerinnen, die in frühchristlicher Zeit um ca. 170 n. Chr. in Ägypten oder Damaskus

wegen ihres Glaubens gemartert worden ist,

indem sie zwischen zwei heruntergezogenen

Palmen gebunden wurde und als diese emporschnellten

zerrissen sie ihren Körper in zwei Teile.

Sie ist die Patronin in Geldangelegenheiten und

wurde auch bei Seuchen angerufen.

Warum bekam nun der Virus ihren Namen-

Nun das weiß ich nicht! Zufall ?

Von Leben der heiligen Corona, das Wort bedeutet

„Krone“ wissen wir recht wenig,

nur das sie in Zeiten großer Not und Bedrängnis,

Kraft aus ihrem Glauben schöpfte.

Corona – die Epidemie stellt vieles in Frage! –

Weil sie unser Leben fordert – auch Leben gefordert hat-

Es geht an unsere Existenz – an das was uns ausmacht!

Corona, den Virus können wir noch nicht beherrschen?

Wir wissen noch nicht viel – erforschen vollziehen nach.

Was unbekannt ist macht Angst – bewirkt Unsicherheit, weil es noch nicht zu beherrschen ist, erst damit Erfahrungen gesammelt werden müssen. Festzustellen ist aber auch, dass eine Grippe pro Jahr bis zu 8000 Tote und mehr verursacht,

Durch Alkohol kommen pro Jahr in Frankreich z. B. 41.000 Menschen ums Leben und der Tabak wird für 73.000 Tote verantwortlich gemacht.

Panik ist daher nicht angesagt, sondern ein bedachtes Umgehen – Besonnenheit! Vorsicht, aber keine Angst vor Corona, bis Lösungen gefunden sind wird es Dauern und wir sollten Ruhe bewahren und Hoffnung haben.

Wir tun gut daran uns jetzt an die Empfehlungen der staatlichen Stellen zu halten um uns und andere nicht zu gefährden, wie dies dieser Tage leider immer noch durch Geldgier und Unvernunft mancher unvernünftiger egoistischer Zeitgenossen geschah.

Es geht jetzt ums Wesentliche, ums Leben –

Corona zeigt uns, wir wissen trotz wissenschaftlichen Fortschrittes nur sehr wenig über die Welt –und es gibt immer wieder Dinge die wir wieder neu ergründen durchdenken – beherrschen lernen müssen.

Wir wissen im Grunde nur sehr wenig von der Welt, vom Universum. Wir kennen zwar viele Zusammenhänge, aber

das Wesentliche wird immer mehr verdunkelt –
Die Blindheit für das Wesentliche im Leben sie hat
zugenommen. Wir werden darauf jetzt wo es ums Leben
geht wieder zurückgeworfen.

Durch den Fortschritt der Wissenschaft ist für viele von uns
auch Gott noch unzugänglicher geworden.

Vielleicht wird der gewaltige Einschnitt durch den Virus
in unser Leben, auch dazu beitragen zu manchen
Einseitigkeiten in der kirchlichen wie weltlichen,
wirtschaftlichen und sozialen Diskussion eine gewisse
Distanz zu gewinnen und neu nach zu denken, auf was es
eigentlich ankommt.

Im Evangelium des 4. Fastensonntages (Joh 9,1-41) geht es
um den Blindgeborenen, der darum bittet sehen zu können.

Wir sind heute die Blinden, denen der Blick auf das
Wesentliche fehlt, wir sind blind weil wir zu sehr auf das
hier und jetzt blicken. Sich auf Jesus einlassen bedeutet,
sich im Anvertrauen wie es er Blinde tat.

Gott kommt zu dem Blinden weil er sich auf ihn einlässt,
sich auf ihn verlässt. Ihm werden die Augen für das
Wesentliche geöffnet.

Uns sollte gerade in dieser schwierigen Zeit, das Vertrauen
auf den Herrn nicht verlassen, wir dürfen uns gerade jetzt,
wo wir ihn vielleicht missen, verlassen er ist da. Gott lässt
die Krise zu, aber er verlässt uns nicht. Er ist da, auch in
dieser Zeit.

Die Fastenzeit in der wir uns gerade befinden, ist ja eine
Zeit der Stille und Umkehr.

Nutzen wir die Stille die Zeit wo wir vielleicht auch noch
unsere Häuser nicht mehr verlassen dürfen ein wenig,
vielleicht um in der Schrift zu lesen oder in einem Buch das
uns gut tut oder zu beten für die in Not, und denken darüber
nach wo ist bei uns Umkehr nötig. Ich denke dabei auch an
die Umwelt, die schon längst „Corona“ hat, sie ist krank.
Sie braucht auch eine Umdenken, ein Umdenken bei uns,
wie lebe ich? Denke ich auch an die Umwelt oder nur an
meinen Wohlstand! Neulich war ich ausnahmsweise im
Supermarkt zum Einkaufen. Ich hatte meine Tasche dabei,
aber mehrere vor mir brauchten mehrere Plastiktüten –und
kauften diese – hier hat noch kein Umdenken stattgefunden.
Bei Corona geht ums unser Leben. Ich bin persönlich
betroffen. Da sind wir offenbar schnell bereit uns zu
verändern, wie sieht es jedoch mit der Welt um uns aus?
Denken wir auch an die Mitmenschen die alt und krank sind
und vielleicht in diesen Tagen gerade Hilfe - Unterstützung
beim Einkauf benötigen oder an vieles mehr wofür wir uns
Zeit nehmen könnten. Einfach mal nachdenken – Gott ist
da - und schaut auf uns – das Leben geht weiter und Gott ist
ewig. Ich wünsche ihnen trotz Krise die nötige Gelassenheit
- Beten wir füreinander und denken aneinander, vereinbaren
Sie eine Gebetsaktion in dem sie zur gleichen Zeit für sich
für die Anvertrauten beten.

Hl . Corona bitte für uns!

Gott segne sie und die Ihnen Anvertrauten

Ihr H. Reicherzer, Pfarrkurat